

Sprache und Macht

(Übersetzung v. V. aus)

Edward Gibbon *The Decline and Fall of the Roman Empire*

2. Band, Zweites Kapitel

Der römische Staat achtete ganz besonders auf den Einfluss, den Sprache auf nationale Eigenheiten hatte und war daher sorgfältig darauf bedacht, zugleich mit der Ausbreitung seiner Waffen auch den Gebrauch der lateinischen Sprache auszudehnen. Die alten Dialekte Italiens, das Sabinische, das Etruskische, die Sprache des heutigen Veneto, gerieten in Vergessenheit. Allerdings waren die östlichen Provinzen ihren siegreichen Lehrern weniger gefügig als in die westlichen.

Dieser offensichtliche Unterschied markiert die zwei Teile des Imperiums mit zwei unterschiedlichen Farben, welche, auch wenn sie bis zu einem gewissen Grade verborgen werden konnten, allmählich immer deutlicher wurden, und zwar in dem Maße, wie der Schatten des Untergangs über das Römische Reich kam. Die westlichen Länder waren von denselben Kräften, welche sie unterjocht hatten, auch zivilisiert worden. Sobald die Barbaren zum Gehorsam geführt worden waren, öffneten sie sich den neuen Einflüssen von Wissenschaft und Umgangsformen. Die Sprache von Vergil und Cicero wurde, wenn auch mit einigen unvermeidlichen regionalen Einsprengseln, in Afrika, Spanien in Gallien, Britannien und Pannonien so allgemein angenommen, dass nur schwache Reste der punischen oder keltischen Sprachen in Gebirgstälern und unter der Landbevölkerung übrig blieben. Erziehung und Ausbildung führten die Einwohner dieser Länder unvermerkt in ein römisches Nationalbewusstsein. Italien gab seinen lateinischen Provinzen Lebensformen und Gesetze vor. Die lateinischen Provinzen verlangten eifriger und erlangten einfacher Bürgerrechte und staatliche Ehrungen. Bald trugen sie selber zur nationalen Kultur sowohl als Schriftsteller wie auch als Soldaten bei. Schließlich, in der Person von Trajan, brachten sie einen Kaiser hervor, welchen auch die Scipionen gerne als ihren Landsmann anerkannt hätten.

Mit den Griechen war es sehr viel anders als mit den Barbaren. Die Griechen waren seit langem zivilisiert, aber auch überfeinert. Sie hatten zu viel Geschmack, um ihre Sprache aufzugeben und waren zu eitel, fremde Einrichtungen zu akzeptieren. Sie pflegten, nachdem sie ihre Werte verloren hatten, weiterhin die Vorurteile ihrer Vorfahren und trugen eine Verachtung für die groben Manieren der römischen Eroberer zur Schau, während sie zur selben Zeit gezwungen waren, deren höhere Könnerschaft und Macht zu akzeptieren.

Allerdings war die griechische Sprache und in griechisches Wesen auch nicht auf die engen Grenzen dieses ehemals berühmten Landes beschränkt. Ihre Reichweite erstreckte sich die Ausbreitung von Kolonien und Eroberungen von der Adria bis zum Euphrat und zum Nil. Asien war mit griechischen Kolonien übersät., und die lange Herrschaft der mazedonischen Könige hatte eine stille Revolution in Syrien und Ägypten ausgelöst. In den prächtigen Hofhaltungen dieser Fürsten vereinigte sich die Eleganz Athens mit dem Luxus des Ostens, und das Vorbild dieser Höfe wurde, wenn auch mit gehörigen Abstand, von den höheren

Rängen ihre Untertanen imitiert. So entstand eine allgemeine Unterscheidung im römischen Reich zwischen dem lateinischen und den griechischen Sprachbereich.

Es ist eine berechtigte, wenn auch abgegriffene Bemerkung, dass sich das siegreiche Rom der Kunstfertigkeit Griechenlands unterwarf. Die unsterblichen Schriftsteller, welche noch heute noch in Europa gerühmt werden, wurden schnell zum Lieblingsgegenstand von Studien und Nachahmung in Italien und überhaupt in den westlichen Provinzen. Rom ließ es aber nicht zu, dass diese verfeinerten Unterhaltungen ihren erprobten politischen Regeln zuwider liefen. Römer anerkannten zwar die Eleganz der griechischen Sprache, aber sie hielten an der Würde der lateinischen Sprache fest. In der zivilen und militärischen Verwaltung blieb diese die allein herrschende.

Die beiden Sprachen übten daher zur selben Zeit ihre Herrschaften in unterschiedlichen Bereichen des Reiches aus: die griechische Sprache war die gegebene Ausdrucksform der Wissenschaft; das Latein, war die Sprache des Rechts und der öffentlichen Verwaltung. Diejenigen, welche berufliche Notwendigkeit mit Gelehrsamkeit verbanden, beherrschten beide Sprachen. Es war kaum unmöglich, zwar in jeder Provinz des Reiches, irgend einen gebildeten römischen Untertanen zu treffen, dem beide Sprachen fremd waren.

M.A.

8.9.09